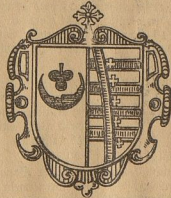


General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahres für 12 Hefen 1 M., durch
Post in Remberg 1,10 M., in Rends,
Leita, Zschö, Merzb., Gommio 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Anzerate
kosten die fünfzehnjährige Beizelle
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns“ Sonntagsblatt.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 15.

Remberg, Donnerstag den 6. Februar 1913.

15. Jahrg

Aus der Heimat und dem Weide.

Remberg, den 5. Februar 1913
oc **Wachermittwoch.** Der Wachermittwoch
leitet die dem Osterfest vorangehende, im kat-
holischen Ritus vorgelebene vierzigstägige Fastenzeit
ein. Die volle Entkaltbarkeit vom Fleisch,
die die Kirche ihren Anhängern vor schreibt,
wird wohl nur von strenggläubigen Katholiken
noch voll eingehalten werden; im allgemeinen
hat unsere moderne Zeit viel zu einer Ver-
wässerung solcher Gegensätze beigetragen. Man
mag auch über die Frage denken, wie man
wohl, Zahlreiche wird es stets bleiben, daß eine
richtige innere Einkehr in der Fastenzeit tauten-
mal mehr wert ist, als eine reinlich genaue
Befolgung äußerer Gebährde ohne gleichzeitiges
seelisches Mitempfinden. — Die kirchliche
Feier des Wachermittwochs wurde im
Katholischem etwa um 600 n. Chr. vom
Papst Gregor dem Großen eingeführt und hat
sich seit dem in fast unveränderter Form bis
auf den heutigen Tag erhalten. Höchstens
haben sich einige damit verknüpfte Gebährde
noch und nach verloren, so das Besetzen der
Gottesdienstliche Teilnehmer mit geweihter Ache, das
heute, wenn wir recht unterrichtet sind, kaum
noch an vielen Orten beibehalten sein dürfte.
Was den Wachermittwoch und die von ihm
eingeleitete Fastenzeit auch den Anhängern der
protestantischen Religion hinsichtlich gestalten
wolle, ist die mit ihm verbundene tiefere Be-
deutung seines symbolischen Sinnes. Wohl
doch eine durch ängstliche Vorurteile hervor-
gebrachte und unterdrückte Zeit religiöser
Erhebung und Einkehr ohne weiteres auch zu einer
vernünftigeren erkennen und freieren Selbst-
prüfung und zu einer Richtschnur zu den tieferen
Ursachen und Zielen einer religiösen Erziehung.
Und in unserer Zeit, in der Bekämpfung und
Erweiterung der Religion längst weiter zu-
rückgedrängt worden, muß man entschieden
für Anhänger des protestantischen Glaubens
einem solchen Dogma das Wort reden.

* **Personalien.** Der Betriebsleiter unserer
Reinbahn Herr Grüge, der fast 10 Jahre in
seinem hiesigen Amt tätig war, gibt am 31. März
seine Stellung auf. Er ist auf Vorschlag des
Herrn Landeshauptmanns der Provinz Sachsen
zum Betriebsleiter der Reinbahn Zerp-
föhrberg gewählt worden. Herr Grüge hat
während seiner hiesigen Tätigkeit an allem
regem Anteil genommen. Wir erinnern er-
sonnen an das Heimatsfest, die Schaffung der
Schmuckanlagen an der Weinbergstraße, beim
Waldhof u. s. w. Sogar im Dienst wie auch
im Besondere hat er sich viele Freunde er-
worben, die ihn ungern scheiden sehen.

* Eine besondere Auszeichnung wurde dem
Schloßbesitzer Max, welcher vielen Jahren
bekannt sein dürfte, zuteil, dem der Kaiser sein
Bild mit der eigenhändigen Unterschrift „Zur
Erinnerung an die Dienstzeit in meiner Armee.
Wilhelm I. R.“ verlieh. Den Krieg gegen
Frankreich machte Max beim Dragoner-Regi-
ment Nr. 13 mit Auszeichnung mit, wobei
er mehrfach mit dem damaligen Kronprinzen,
späteren Kaiser Friedrich zum Kaiser, der
Max im späteren Leben zu helfen versprach,
als sich dieser im Lager zu Paris infolge
schwerer Verwundung einen Arm amputieren
lassen mußte. Sein Verprechen löste der
Kronprinz dadurch ein, daß Max als Büro-
beamter im Hofmarschallamt des Kronprinzen
angestellt und 1888 in das Hofmarschallamt
des jetzigen Kaisers übernommen wurde. Seit
1903 vertritt er als Nachfolger des Schloß-
verwalters Ditzsch (der früher fast hundert-
jähriger des alten Kaisers auf seinen Reisen
nach seine jetzige Stelle im Schloß zu Osnabrück).

* Durchgegangen ist gestern nachmittag
das Fuhrwerk der Firma Wölz und Schwarz
aus Wittenberg, welches sich in der Weinberg-
straße vor dem Reichsgericht befindet und
von demselben abgehört war. In
demselben Salono wurden am die Pferde die
Straßen der Stadt, um dann die gewohnte
Straße nach Wittenberg weiter zu jagen. An
der Mähe des Pflugs wurden dieselben jedoch
von dem auf dem Rade nachfolgenden Polizei-

bergenten Schild zum Stehen gebracht. Es
ist als ein Glück zu bezeichnen, daß die Tiere
in der Stadt keinen Schaden angerichtet haben.
* **Neuaufgabe des Fernsprech-Büro-
berzirksamtes.** Mit dem Ende des Be-
reichsamt der Teilnehmer an den Fernspre-
chen im Ober-Postdirektionsbezirk Halle (Saale)
für 1913 wird Ende Februar begonnen werden.
Es liegt daher im dringenden Interesse der
Fernsprecheinnehmer, die etwa erforderlichen
Änderungen in der Eintragung ihrer Anschriften,
die erst am 1. April eintretenden Wohnungs-
veränderungen u. s. w., möglichst dem zuständigen
Postamt (in Halle Ort dem Kaiserlichen Tele-
graphenamt) anzugeben.

oc **Vom Februar.** Als letzter eigentlicher
Wintermonat, der aber in den meisten Fällen
bereits eine Einleitung des kaltenbald erst 4
Wochen später eintretenden Frühjahrs bringt,
ist der Februar ein eigenartiger Monat, zu dem
jeder Mensch je nach seinen persönlichen Ver-
hältnissen besonders Stellung nimmt. Dieser oder
jener möchte ihn noch kalt und voll rauhen
Krauses, anderen gefällt eine gelinde Witterung.
Man, der Februar pflegt es meistens beiden
Teilen recht zu machen und ärgert darin fast
den April, nur daß unter seiner Herrschaft
die Mittagshunden noch nicht allzuwarm und
die Abendstunden nicht allzuheiß werden. Sonst
aber zeigt er an manchen Tagen ausge-
sprochenes Frühjahrsalter, während uns
knapp 24 Stunden später ein stürmischer Schne-
wetter daran erinnert, daß wir doch immer
noch tief im Winter stehen. — Im Februar
läßt die Arbeit des Landmanns allmählich an,
früher zu werden, zumal auch die zunehmende
Helligkeit abends eine etwas länger ausgehante
Tätigkeit gestattet. Dennoch auf dem Felde
beginnt das Wägen der Acker und das Ab-
eggen der Weiden; von neuen Winterarbeiten
leitet man das überflüssige Wasser ab, gleich-
zeitig werden Pfanzsaatstellen angelegt und
abends auf der Tenne alle Kräfte zur Reini-
gung des Saatgutes herangezogen. Im Ge-
meinschaften beginnt das Furchenarbeiten der
Weißbete, auch alle Frühgeheute, auf deren
vo zeitiges Erkeimen man rechnen, werden aus-
gelegt. In A. Mohrbrunn, Erben, Salzt,
Spinat u. s. w. Im Garten werden die Kronen
der Obstbäume geschnitten bei guter Witterung
sollen auch neue Obstbäume gepflanzt werden.
— So bringt der Februar nach und nach
eine allmähliche Ueberleitung zur neuen Arbeit
und Tätigkeit in sich begonnenen Jahre.
Was ihm aber auch beim Nichtlandmann eine
besondere Sympathie verschafft, das ist seine
Käse. Käse er doch nur 28 Tage, wird
aber trotzdem für jeden, der sein Gehalt als
Angeheiler monatlich oder vierteljährlich bezieht,
voll gehalten. Besonders schätzen ihn deshalb
die Hausfrauen, denen die am Haushaltungs-
erwarteten Beträge für drei weitere Tage stets
ausnahmsweise gelegen kommen.

* **Zwiefelst, 3. Februar.** In vergangener
Nacht wurde bei dem Hüner Herrmann hier
ein Einbruchdiebstahl verübt. Der augen-
scheinlich mit den lokalen Verhältnissen sehr
genau bekannte Dieb hatte von der Straße
aus ein Fenster eingeschlagen und war durch
dasselbe in die Wohnung gedrungen. In der
Schlafstube brach er einen Schrank auf und
nahm daraus 700 Mark. Als die Hüner
Geheule von einem Postwachposten be-
trübeten und haben, was geschah, liefen sie
alles anderwärts und wurde heute der Gewar-
meichmeister Herr Sörgel aus Bietlich
mit seinem Polizeihunde herbeigeführt. Dem
Tiere wurde an Gegenständen, die der Täter
benötigt hatte, Witterung gegeben und nahm
er nur durch das Fenster und die sich zu-
geheilt angehaltenen Menschenmenge die Spur
auf, ließ nach dem entgegengesetzten Ende des
Dorfes und stellte dortselbst einen Hund seit
längere Zeit hier anständig und nicht im besten
Zustand lebenden Arbeiter. Obgleich dieser die
Zeit ganz entschieden in Ackerde stellte, wurde
er doch so überführt, daß er zur Rechenschaft
gezogen werden kann.

* **Frankfurt.** Den Haupttreffer bei der Indus-
trie- und Mannertvereins machte —
Fortuna ist blind, aber gerecht — die Woten-
frau in Gebelee. Die Glückliche befindet sich
in großer Verlegenheit, denn sie weiß nicht
wohin mit der ganzen Pracht des Speisezim-
mers, das im Einkauf 1533 Mark kostete.
Als Karotten sei erwähnt, daß ein Spieler, nach
bedauerlichem Rezept, sein Los an die Eubentür
stelte. Als er nun sah, daß das Glück ihm
hoch geneigt war, fuhr er mit der Tür bei
der Turmhalle vor, um sich zu legitimieren.
Frankfurt a. D. (Sternbild vor den Rich-
tern) Der Raubmord in Orlow, den Stern-
bild am 7. Januar unter Mitwirkung dreier
Genossen verübt hat, wird in der ersten Schwur-
gerichtsperiode in Frankfurt a. D. seine ge-
richtliche Sühne finden. Am den Fall Stern-
bild, über den die Untersuchung noch nicht
abgeschlossen ist, in der ersten Sitzung des
Schwurgerichts verhandeln zu können, ist der
Beginn der Schwurgerichtsperiode, deren An-
fang unrichtig für den 10. Februar vorge-
sehen war, vier Wochen später anberaumt
worden. Am 10. März wird also Sternbild
vor seinen Richtern stehen.

35. Hallesche Missionskonferenz

am 2. bis 5. Februar 1913.

Halle im Zeichen der großen Missionskonferenz
ein Anblick, der die Herzen aller höher
schlagen läßt, die über dem Namen nach Er-
wartung und Bemühen sich dem Sinn für die idealen
Werte unseres Völkchen gewandt haben. Wie
ist das Sammentor gemacht, das einst vor
35 Jahren der große, geistvolle Missionskennner
Barnek mit glaubensstarker Hand ausgevochten
hat! Sein Anden hat im Laufe der Jahre
freundlichen Widerhall im ganzen Vaterlande ge-
funden, wie das der städtische Kreis evange-
lischer Missionskonferenzen in allen preußischen
Provinzen und deutschen Landesteilen erweist,
und unsere hiesige Konferenz selbst hat als
vorbildliche Führerin einen vielgestaltigen An-
sich erfahren, der auch diesmal wieder in 20
verschiedenartigen Veranstaltungen zum leben-
digen Ausdruck kam. Wie weiß doch die
Hallesche Konferenz mit ihren Gaben jedem et-
was zu bringen, der für das siegreiche Vor-
bringen des Christentums Liebe und Verständnis
erworben hat! Wird die Heidenmission, was sie
bei unseren weitblickenden angelsächsischen Bettern
langst geworden, auch bei uns einmal zur tief-
eingewurzelten Volkssache, so muß sie alle
Kreise der Bevölkerung zu ergreifen verstehen,
was sie heute schon in verheißungsvollen Be-
mühungen versucht.

Als Recht wurde in fünf Kinder Gottesdien-
sten und zwei Verammlungen für die
Mittags- und für die Jungfrauenvereine
am die Herzen des Halleschen Nachwuchses
genossen. Die akademische Jugend begehrte
man auf neue für die religiöse und nationale
Aufgabe der Mission: ausgezeichnete Fach-
männer machten sie mit der Kultur und Mission
an den Ufern des Nil" und dem Ringen der
Geister in gewaltigen China vertraut. Die
große Lehrerverammlung hat längst ihren festen
Nagel im Rahmen der ganzen Konferenz ein-
genommen; die Bildner der Jugend schlossen
sich in erfreulich wachsender Zahl zu benutzter
Bundesarbeit in der Provinz zusammen und
wurden diesmal für die Einwirkung und Vor-
bereitung von Missionsstudienkreisen erwidert.
Zum ersten Mal tagte auch die 1912 begrün-
dete Väter-Missionskonferenz, in der ein Bremer
Großhändler die mannigfachen Beziehungen
zwischen „Handel und Mission" anschaulich
erlebte.

Besonders und erfreulich zugleich, daß nicht
sehr auch auf deutschen Boden die Erde
zusammenfanden, um dem Appell, sich an der
Missionsarbeit mit Herz und Hand zu betei-
ligen, zu verstärktem Widerhall zu verhelfen.
Die Mission ist keine einseitige Konferenzsache,
wie sie leider häufiglich als solche so lange an-
gesehen worden ist. Immer mehr dringt sich
die Anschauung Bahn, daß die Missionsarbeit
neben ihren großen religiösen Zielen auch eine
ungeheure kulturelle Bedeutung besitzt. Eng-

land und Amerika verdanken ihre kulturpolitische
Vormachtstellung im fernem Osten vornehmlich
ihren Missionen, die eben deshalb sich, was in
Deutschland leider immer noch fehlt, einer
wirklich großartigen Unterstützung in ihren
Heimatländern erfreuen und dadurch in den
Stand gesetzt werden, daß sich ihrer Tätigkeit
durch Errichtung von Hochschulen, Volksschulen,
Krankenhäusern u. s. w. immer mehr zu bedienen.
Recht betont darum lehrlich die bekannte „Ro-
mische Mission", daß die Mission ein der
besten, am sichersten und am billigsten arbei-
tenden Mittel ist, um den niederen Klassen so-
ziale Fürsorge und Erziehung anzubieten zu
lassen. Hoffentlich wird neben der ärztlichen
Mission, die natürlich auch in Halle mit einer
Sonderveranstaltung zu ihrem Rechte kam, auch
die Vätermission dazu beitragen, vielen unter
den deutschen Volksgenossen das Herz zu er-
wärmen und das Auge zu öffnen, nicht nur
für die kulturelle Bedeutung, sondern vor allem
auch für die religiöse Aufgabe der Mission in
der Heidenwelt, nicht zulezt in unseren Kolon-
ien.

Führte in dem Eröffnungs-Gottesdienst P.
Dr. Reinhard-Hamburg in herzergreifender
Weise die Gemeinde zur Kraft und Quelle
aller Missionsarbeit, so erörterte die sieben
Abendverammlungen am Montag und Dienstag,
sowie die Hauptverammlungen am Dienst-
tag Vormittag allerlei zeitgemäße Fragen, die
neben dem Einblick in das betreffende Missions-
gebiet mit seinen Schwierigkeiten und Gefahren
vor allem von hohem Werte aus „den Dienst
der Mission für den Aufbau der Heimatkirche"
und „die deutsche evangelische Missionsarbeit
und die Weltmission". Heute wird in den
großen Weltmissionsmissionen zur Vertiefung der
Missionsarbeit besonders um die Mitarbeit der
deutschen Mission, die über die Reichsgrenze
hinaus alle deutsch sprechenden Völker umspannt
und als wertvolle Gaben bei gemeinsamer Tätig-
keit der Weltmission ein dreifaches zuzuführen:
1. das kostbare Erbe des Bietismus, die perso-
nelle warme Liebe zum Herrn; 2. ausbarrende
Trenne in unscheidbarer Arbeit zur Errichtung
solcher Ergebnisse und 3. tiefe systematische
Durchführung der großen grundsätzlichen Fra-
gen. Wächst aber unter Anleihen in den wei-
testen christlichen Missionsstrahlen überhaupt
unseres Vaterlandes, so müssen wir uns als
schmerzlicher die schreiende Verantwortungs-
lastigkeit, namentlich gebildet und beizugehör
Glieder des deutschen Protestantismus gegen-
über der Mission empfinden, der doch von je-
der viel mehr Segen und Gewinn aus der
Mission gezogen, als ihr Opfer gebracht hat.

Dieses behauerliche Mißverhältnis wird viel-
leicht eine Werbung zum besseren nehmen,
wenn in diesem Jahre die Nationalkongresse zum
Fest der evangelischen und katholischen Mission
aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres
Kaisers eingeleitet wird. Benigstens sprach
Oberpräsident von Hegel, der unter dem dank-
baren Beifall der Hauptverammlungen Kenntnis
aus. Es wäre höchst wünschenswert, wenn
der deutsche Völkchen auch in diesem Sinne er-
wachte und zu der Einheit käme, die unter-
wärtig längst vorhanden ist, das ein christliches
Kulturvolk nicht nur Uebermittlung religiöser
Lebens an die Geben, sondern auch um der
wirtschaftlichen Förderung seiner Kolonien
willen und zur Erhaltung und Entfaltung seiner
Großmachstellung, sich an der Weltmission
beteiligen muß.

Um dieses wachsende Lebensinteresse für die
Heidenmissionen wahrzunehmen, steht auch die hiesige
Missionskonferenz zur Probe auf dem Plan,
nicht unter Leitung von Prof. D. Hauptleiter-
Halle. Sie hat viel erreicht in unserer Pro-
vinz und weit darüber hinaus, unendlich mehr
bleibt zu tun übrig. In Mitteleuropa, die für
den geringen Jahresbeitrag ein wertvolles Jah-
buch erhalten, zählt sie rund 2000. Es sollen
die treuesten Pioniere für die gewaltige Mis-
sionsaufgabe sein, die dem Weltkult der
Reformation auf Herz und Gewissen gelegt ist.
Aus den 2000 müßten 10 000 und darüber

Heer und Flotte.

— Von dem vom Stapel gelassenen Überdreadnoughts "Kaiserin", "König Albert" und "Königin" auf den Donauinseln zunächst seiner Baubehaltung entgegen, der seit dem 11. November 1911 im Innenausbau begriffen ist. Für das Schiff konnte bereits das gesamte höhere Ingenieurpersonal kommandiert werden, das auch für die Gefährdung der Beobachtung und für den ersten Start zur Frontübernahme bestimmt ist. Die Donauinseln wurden für die ersten zwei Male vor der Bauabnahme eines ersten Schiffschiffes; als ersten Dreadnoughtspanner lieferten sie die "Holgolund" in den Sommermonaten 1911 ab.

— Zum weiteren Ausbau der Torpedobatterien sind am 1. April 1913 bei der 2. Torpedodivision die 7. und 8. Kompanie und aus diesen beiden Kompanien gleichzeitig die 4. Abteilung zu bilden. Die 2. Torpedodivision hat Mittelgeschützen als Standort und besteht aus der 7. bis 12. Reserve-Geschützflotte.

Von Nah und fern.

Streif auf der Hamburger Hochbahn. Auf der noch jungen Hamburger Hochbahn ist es zu einem Streif gekommen, der eine zeitweilige Einstellung des Betriebes zur Folge hatte. Mehrere hundert Beamte des Fahrpersonals hatten Lohnforderungen erhoben und traten in den Ausfall, als die Direktion sofortige Verhandlungen darüber ablehnte. Der Betrieb mußte am 1. d. Mts. nachmittags eingestellt werden, zumal auch infolge Verkürzung der Leitung bis in die späten Abendstunden der Strom verlagte. Nach wenigen Stunden ist der Streif beendet worden, da die Direktion die verlangte Lohnerhöhung in kurzer Frist in Aussicht gestellt hat.

Der älteste Totentopfschmar, der frühere Wachmeister Jurga vom 2. Leibbataillon-Regiment, der bis vor zwölf Jahren, bis zur Verlegung des Regiments von Wien nach Danzig, tätig war, ist im Alter von neunzig Jahren in Bogen gestorben. Er stand über 60 Jahre beim 2. Leibbataillon-Regiment und erhielt bei seinem Ausscheiden die Verleihung zum Uniformtragen.

Die Massenverhaftungen in Tangermünde. Auf den Schiffen in Tangermünde fanden dieser Tage umfangreiche Verhaftungen statt. Schnell vertrieben sich das Gerücht, es handle sich um eine Spionage-Affäre. Im Bewußtsein aber und auf Schiffen Massenverhaftungen von Juden sowie Durchgehenden entdeckt worden. Es sind 25 Schiffer und der Kapitän eines Kohlenamplers verhaftet worden.

Eine Wohnstätte brennt. In der Nacht wurde im Empfangsgebäude des Bahnhofs St. Magnus (Mag.-Bez. Stade) ein Diebstahl verübt. Nach einem ergebnislosen Einbruch in das Diensträumchen drang ein Mann in die Wohnung eines gegenüber dem Bahnhofs stehenden Einwohners ein und zündete diesen unter Drohungen, die Besenstängel herauszugeben. Mit dieser Öffnung der Tür den Geländeplan im Diensträumchen des Empfangsgebäudes und entwendete eine unerhebliche Geldsumme.

Der Schreck gefahren. Im Dorfe Helfen bei Staff wurde ein 17-jähriger Jüngling in einer Sandgrube plötzlich teilweise verberstet, aber herangezogen. Er war unversehrt geblieben, stand aber noch am selben Abend, nicht an seinen Verletzungen, sondern an Verletzungen der Herz, infolge einer durch den Schreck erlittenen Herzerkrankung.

Ausflug auf ein Waldstück. Auf dem Waldstück in Olmütz wurde in einer der letzten Nächte wiederum ein Ausfall verübt. Die Wäldchen wurden von Unbekannten aus dem Dunkel herausgeholt. Sie erwiderten das Feuer. Von den Äthern hat man keine Spur. — Am vorigen Tage wurde schon zweimal verübt, die Wäldchen zu erschöpfen und in den Waldstücken einzubrennen.

vorgang, was eine Katastrophe, die sie sich während der letzten Monate inszen, hochfliegenden Bergens hatte eingesehen können. Aber sie hatte es nicht gewagt, das ihr der gestrige Wall schon die ersehnte, begehrende Gewissheit bringen sollte: daß er sie liebte aus vollen, tiefen Herzen und daß er nichts hehlerer wünschte, als sie für immer die Seine kennen zu dürfen.

Und nun war sie die glücklichste unter allen Mädchen, nun lag das Leben vor ihr im rosenfarbenen Schein eines tiefen, nimmer erdenden Glückes. Nun hätte sie laut aufschreien mögen, um dem überrollenden, stürmischen Gesetzen Lust zu machen. Sie preßte beide Hände gegen die linke Brustseite und tat einen tiefen Atemzug. Nun legte sie ihr Haupt hinterüber und rief das Glück an und schied mit frohen Gedanken von der Erde empor.

— "A-lalala!" — Sie trällerte mit lustig klingender Stimme und bemerkte es nicht, wie die Türe leise geöffnet wurde und eine ältere Dame auf der Schwelle erschien.

"In ihrem weltentrückenden Glanzstrahl hörte das junge Mädchen sich."

Die Dame blieb bewundernd stehen und beobachtete die Träumende still. Ein Köhlein des Bekannten breitere sich jetzt über das gutmütige und noch immer hübsche Gesicht der Biergierigen. Dann räusperte sie sich laut und rief noch einmal vernehmlicher: "Paula!"

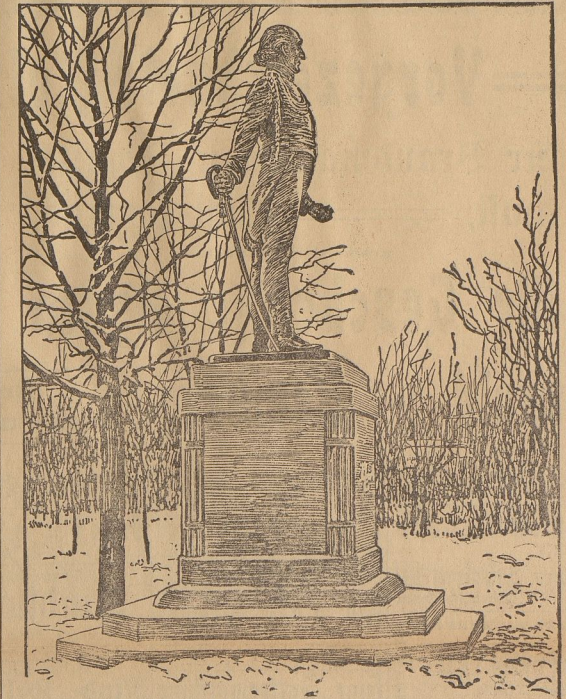
Das junge Mädchen trat zusammen und schied sich forschend um. Mit einem Mal war sie auf ihren Füßen, die der Überkommenen entgegen und ward ihr in die Arme.

Zusammenstoß zwischen Gymnasialen und Kriegsschülern. Unangenehme Zwischenfälle haben sich zwischen den Schülern des Gymnasiums in Kantes und der Kriegsschule St. Cyr ereignet. Seit einiger Zeit haben die Schüler des Gymnasiums ein heresidisches Blatt heraus. Als die Kriegsschüler hieron erfuhr, stellten sie in den letzten Tagen einige der Gymnasialen und es kam zu einer Schlägerei. Die beiden feindlichen Parteien mußten mit Gewalt getrennt werden.

Neue Attentate der englischen Zimmermänner. Trotz aller behördlichen Maßnahmen nimmt der Schrecken, den die irreführenden Mordanschlägen verbreiten, immer mehr zu. Eine junge Schauspielerin wurde zu vierzig

Ein Mörder als Dramatiker. Tullio Murri, der Held der furchtbaren Familientragödie Murri-Bonmartini, hat im Zuständigem vier große Trauerspiele geschrieben, darunter eine geschichtliche Tragödie "Molambo". Natürlich hat sofort ein dramatischer Verlag in Rom die Aufführung der "Molambo" übernommen. Dagegen soll der im Werke befindliche Mörder seines Schwagers, des Grafen Bonmartini, der noch etwa fünfzigjährig Jahre abzumachen hätte, demnächst begnadigt werden. — Seine Schwester, Gräfin Linda Murri, die eigentliche Urheberin des Mordes, ist bekanntlich längst begnadigt worden und hat den Hauslehrer ihrer Kinder geheiratet.

Denkmal für den General v. York in Königsberg i. Pr.



Um das hundertjährige Jubiläum der Kontention von Tauragen würde zu begehen, hat der Landwehr-Offizier-Verein zu Königsberg ein Denkmal des Feldmarschalls York v. Wartenburg gestiftet.

der vor einem Jahrhundert das Signal zur Eroberung gegen Napoleon gegeben hat. Königsberg bewahrt dem Helden, der hier oft gewirkt hat, dankbare Erinnerung.

Schilling verurteilt, weil sie vom Verdict eines Autos herab mit einer Wurmfantasie ziemlich schwere Pfeile gegen die Schaulustler hergeschossen hatte. Andere Frauen haben die Kaiserin in Birmingham, Wilmley und Robin Hood durch ihre Schüsse zertrümmert. Einige Schaulustler wurden auch in London zertrümmert, und in einem Straßenschießen fand man ein brennendes Paket, das für die Arbeitsminister Burns bestimmt war. Die Gollupstrategie macht den Eindruck, als wäre sie eine Strafe in einer belagerten Stadt. Die Mordanschläge der Schiffahrtsgesellschaften sind hier angeklagt, und in der 10. abgeleiteten Verfassung werden man auch am Tage elektrisches Licht.

Ein Deserteur als fünffacher Mörder. In Kiew kam es zu einer furchtbaren Schlägerei zwischen einem Deserteur und seinen Verfolgern. Der fliehende Soldat tötete nacheinander einen Oberst, einen Unteroffizier und drei Soldaten. Erst dann gelang es einer aufgebotenen Kompanie, den Mörder zu erschlagen.

Gerichtshalle.

Ravensburg. Nach mehrtägigen Verhandlungen vor dem hiesigen Schwurgericht wurde der vor zwei Jahren wegen Mordes und Raubes, begangen an einem Postkutscher, zum Tode verurteilte und zu lebenslänglicher Zuchthaus begnadigte Tagelöhner Leuz aus Wp-

lungen im Wiederantrittsverfahren zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Grund für das nun umgehende Todesurteil war neben einer großen Zahl schwerer Verbrechenmomente nicht zum wenigsten auf das Verhalten eines Spitzhähners, der in Königsberg in der Nacht über die Unverlässigkeit der Polizeibehörde einleitete, ist es hauptsächlich zu danken, daß der Wiederantritt des Verfahrens stattgegeben wurde, daneben aber auch dem Polizeikommandant Wolf aus Berlin, dem Leiter der hiesigen Angst- und Dreijährigen in Grünheide in der Nacht, der durch zahlreiche Verbrechen und Mordtaten, wie, daß die Polizeibehörde zum mindesten eine menschliche Spur aufzunehmen und festzusetzen, daß sie aber ausnahmslos unklar sind, lokal es sich darum handelt, Spuren verschiedener Menschen auseinanderzuhalten. Diese Beobachtungen haben den Wert des ganzen Beweismaterials so erfüllt, daß die Geschworenen sich zu einer Abänderung des vorigen Urteils, das auf den Tod lautete, veranlaßt sahen.

Bamberg. Der ehemalige Offenbacher Anwaltsführer Willi Giermeich, der wegen Silberdiebstahls und zahlreicher schwerer Einbrüche lange gefangen und endlich gefangenommen werden konnte, ist von der hiesigen Strafammer zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

London. Vom Polizeigericht wurde der Malergeselle Welfh, der vor einigen Tagen in der Londoner Nationalgalerie sehr wertvolle Bilder mit einem Messer gestohlen und demnach eine Geldstrafe von 50 Pfund (1000 Mk.) verurteilt. — Mehrere als Sachverständige geladene Ärzte erklärten Welfh für geisteskrank.

Gemeinnütziges.

Eisenblech und Borsten zu bleichen. Die gut gereinigten Gegenstände werden angefeuchtet, unter eine Glasplatte gelegt und anhaltend dem Sonnenlicht ausgesetzt. Borstliche und russische Borsten bleichen im Sonnenlicht nicht.

Im Zink so blank wie Silber zu putzen. und dasblech mittels eines wässrigen Sodens mit Weinsäure gesättigt und dann mit einem trockenen Luche mit zu Mehl gehobenen Salz poliert.

Buntes Allerlei.

Vom General zum Korporal. Eine eigenartige Degradation hat der Herr Jg. zufolge der ehemaligen marokkanische Kriegsminister Gerny erlitten: Der Mann, der einst als General ein holländisches Heer von dreißigtausend Soldaten kommandierte, ist jetzt Korporal und zwar beim hiesigen holländischen Infanterieregiment "Alt-Strasbourg". Hr. 54 in Olmütz. Gerny kam nämlich aus einer Dorfgemeinde in Nordmähren. Seine Abenteuerlust trieb ihn in mancherlei Länder, schließlich auch nach Marokko, wo er reich Karriere machte und sich als Soldat herantat, daß man ihn zum "Kriegsminister" ernannte. Die Verhältnisse hielt freilich nicht allzu lange an: Gerny verließ die arabischen Gefilde bei unberechtigten Abfertigungen und kehrte nach der Heimat zurück. Hier aber mußte er zur Musterung, ward beim Militär gehalten und in das 54. Infanterieregiment in Olmütz eingeteilt. Er erwies sich dort als simpler Soldat recht brav, so daß er es in kurzer Zeit zum Korporal brachte. Für einen ehemaligen Kriegsminister ist das freilich kein allzu hoher Rang. Dieser Anstieg mochte auch Gerny sein, denn er wandte sich vor einiger Zeit an die Wiener Kabinetskanzlei mit der Bitte, man möge ihn den Eintritt in das holländische Heer erlauben, wo er jetzt in Kriegszeit zu brauchen wäre. Leider hatte man in Wien für diesen Wunsch kein Verständnis: das Geschick ward abgelesen.

Wert der Bildung. "Es gab eine Zeit, da legte ich mir, ich wäre die ganze Welt für dich." — "Ja, Herr, aber seitdem habe ich Geographie studiert."

Das junge Mädchen machte eine entschlossene Bewegung, "Ja, das will ich, Mama." Die bedächtige ältere Dame hielt die jüngere erschrocken zurück.

"Am Gottes willen," sagte sie, "Du wirst doch nicht gleich mit der Zeit ins Haus fallen. Das überlaß' nur mir! Ich werde Papa vorbereiten. Wann will denn Herr von Fatenhauen erscheinen?"

Das junge Mädchen blies erstickend zu Boden. "Ich glaube heute vormittag, Mama."

Frau Randolf war einen inständigen Blick in den Spiegel.

"Herzog, da muß ich ja noch 'n bisschen Toilette machen. Und du bist ja noch immer im Schlafrock. Zieh' dich nur an an! Ich werde indes mit Papa sprechen."

Sie schloß ihre Tochter noch einmal herzlich und eilte davon. Eine halbe Stunde später kehrte sie zurück. Paula, die ein buntes Lächeln angelegt hatte, daß die Borzige ihrer schlanken, hohen Gestalt vorstellte hervorzu, führte ihr die voll Aufregung entgegen.

Frau Randolf zeigte ein ernstes Gesicht. "Du sollst zu Papa kommen," sagte sie.

Paula machte eine Gebärde des Befremdens. "Wichtig denn Papa nicht ein?" fragte sie erbleichend.

Frau Randolf strich ihrer Tochter beruhigend über die blauen Wangen.

"Nur Mut, Kind, Mut! Du weißt, Papa liebt dich von ganzem Herzen und will nur dein Bestes."

(Fortsetzung folgt)

werden. Anmeldungen nimmt jeder Geistliche gegen Entgelt oder in Halle selbst R. Meinhof, Breitestraße. Hier sind nur evangelische, sondern auch deutsche Ehrenpflichten zu erfüllen. Möchte auch die diesjährige, so überaus gut beachtete Tagung dazu beitragen, daß in treuer Ehrung von Kirche und Vaterland Missionspflicht und Missionsfreude immer wirkungsvoller in unserer Provinz zu ihrem Rechte kommen!

Literatur.

Alle hier empfohlenen Bücher, Zeitschriften, usw. können durch die Expedition des „Gen.-Anz.“ ohne Preisanzahlung bezogen werden.

Ein irdisches Paradies, wie es wohl kaum ein

zweites auf Erden gibt, ist die Insel Hawaii, und man soll sich nicht wundern, wenn die Ferienreisenden, die auf ihren Fahrten weitere Kreise ziehen, auch dieses gelobte Land einmalt zum Ziel ihrer Reisen erwählen. Wer sich näher über diese wirklich „glückliche Insel“ unterrichten will, der lese den ausgezeichneten, reich illustrierten Artikel über dieses merkwürdige Süd-Eiland in der neuesten Nummer von „Da bin ich“, Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 57, zu finden ist. Uebrigens bietet dieses Blatt doch ganz Einornes an Unterhaltung und Belehrung.

Neben der wundervollen Belletristik ein reizender Modestiel, ein spanischer Roman, eine Handelsreisenbeilage, hauswirtschaftliches und die aktuelle Beilage „Wovon man spricht“, ganz heutzutage modern wie auf den jeder Nummer beiliegenden mehrfarbigen Schmitzbogen aufmerksam. „Da bin ich“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1,20 Mk. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Post-

anstalten. Gratis-Probennummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 57.

Bericht über den Schlachtdiebstahlmarkt.

Leipzig, den 3. Februar

Austrieb: 588 Rinder, und zwar: 196 Ochsen, 33 Kalber, 225 Kühe, 100 Bullen, 277 Kälber, 480 Stiere, Schaftrieb, 2609 Schafe; zusammen 4224 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 91-95, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, Alter aus gemästete, Schlachtgewicht 85-90, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 78-84, 4. gering gemästete, jedes Alter, Schlachtgewicht 70-77, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 88-90, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 82-85, 3. Alter

ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 77-81, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 72-76, 5. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 65-71, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Lebendgewicht 85-88, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Lebendgewicht 80-82, 3. 77-79, Kälber: keine Rast- (Schlachtschmal) und keine Saugfähiger Lebendgewicht - 2. mittlere Rast- und gute Saugfähiger, Lebendgewicht 64-68, 3. geringe Saugfähiger Lebendgewicht 58-63, Schafe: 1. Wollschämer und jüngere Wollschämer, Lebendgewicht 47-48, 2. ältere Wollschämer, Lebendgewicht 44-46, Schafwolle: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 78-79, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 78-80, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 76-78, 4. Saenen und Lämmer, Schlachtgewicht 76-77. Alles in Markt für 50 Kz.



Vorgezeichnete Holzwaren

für Brandmalerei u. Schnittkunst, — auch fertige, — welche sich besonders für Geschenke eignen

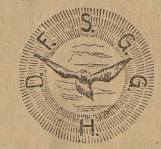
Richard Arnold :-: Kemberg

Buchdruckerei,
Buch- und Papierhandlung



Zu Maskenbällen u. Vordierfesten
empfehle
Masken = Mützen = Girlanden = Salonfeuerwerk
in sehr reicher Auswahl zu billigen Preisen
Friedrich Heym

Spezial-Damenfrisieren
nach neuester Methode, erlernt in Berlin, in und außer dem Hause
Theater-, Ball-, Hochzeits- u. Straßenfrisuren
ferner Damenkopfwäsche oder Champouieren mit elektr. Trodenapparat, sowie alle einschlägigen Haararbeiten werden billig und sauber ausgeführt.
Ausgefärbtes Wuschhaar kauft zu den höchsten Preisen
F. Genzel



Ein gutes Geschenk
für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine. Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete Maschinen aller Systeme bietet Sturmvogel. Langschiff, Schwingelstich, Knubelstich und Central-Webbin für Familie und Schneiderin. Fußräder mit Aluminiumfelgen, Pneumatik, elektrische Apparate, Taschenlaternen, Feuerzeuge, Kofferapparate, Spiritus-Beleuchtungen, Maschinennadeln, Schreiben Sie noch heute an uns wegen Übernahme der Vertretung
„Sturmvogel“ Gebr. Grüttnner, Berlin-Halensee 20

Sämereien
sind Vertrauensartikel. Es kommt bei Sämereien nicht auf billige Preise, sondern auf den Ertrag an. Wer sich einer guten Rübenernte versichern will, gebe mir seinen Bedarf in Rübensamen rechtzeitig auf
Friedrich Heym

Ein Versuch überzeugt Sie
von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner
RÖST-KAFFEES
- was allgemein anerkannt wird -
C. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Papier-Servietten
vorrätig in der Expedition des General-Anzeigers.

Kleines Gehöft
mit oder ohne 6 Morgen Feld und Viehe, sofort u. gütlich. Neb. zu vert. Nbb. „Nachrichten“ Dänen-Walde

Ein Tafel-Klavier
ist umgänglich billiger zu verkaufen. Wo, zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Eine Zuttermaschine
Stroh (Flegeldrusch), Grummet :-: Rüben eine Grube Länger und verschiedene andere Gegenstände sind abzugeben
Kemberg, Anhalterstraße 29.

Berliner Lotterie
zugunsten des Kartells für Reit- und Fahrtsport und des Reichsverbandes f. Deutsches Halblut
Ziehung am 5. März
1. Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10000 Mark
Losé à 1 Mk. empfiehlt Richard Arnold, Buchdruckerei

Im Du
verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blüthen, rote Flecken, Milcher, Pusteln, Pickeln etc. d. Gebrauch v. **Zitronen-essenz**
Carbol-Zitronen-essenz Seife von Virgman und Co., Rindendahl à Stk. 50 Pf. bei Apotheker Eber

Gegen Drüsen
Scropheln, Blutarmut, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten empfehle für Kinder und Erwachsene meinen beliebten
Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella“
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste u. meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2,30 und 4,60 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker Will. Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in der Apotheke in Kemberg

Prima Rind- u. Kalbfleisch
empfehle **H. Krausemann**

Prima fettes Rindfleisch
und fertigen Talg empfiehlt **Ernst Bachmann**

Prima fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
empfehle **Ewald Ballmann**

Pfeffergurken
1 Pfd. 40 Pf. 10 Pfd. 3,50 Mk
Saure Gurken Citronen, Apfelsinen
empfehle **August Huhn**

Reibrädchen-Feuerzeuge
und Gefäßtöpfe empfiehlt billigt **Friedrich Heym**

Bogelfutter
für sämtliche Vogelarten empfiehlt **J. G. Glaubig**

Gesangbücher
empfehle **Rich. Arnold**
Buch- und Papierhandlung

Zum Schlachten
empfehle
sämtliche Gewürze, Majoran in Bündchen und geräuch. Pfefferwiedeln
Otto Tiendorf

Apfelsinen Zitronen
frisch eingetroffen bei
J. G. Glaubig

Zigaretten
renommierte Marken von **Jasmatazi - Josetti Kios - Kyriazi Yenidze** (Salem Meftam) empfiehlt **August Huhn**

Autobenzin
zu Originalpreisen
Motoröl, con. Fett, Centrifugenöl, Maschinöl, Fahrradöl, Emaillelack empfiehlt **W. Becker, Wittenbergstraße 19**

Hotel zur Post
Sonntag, den 9. Februar
Fastnachten
wozu freundl. einl. **Guido Poisch**

Kinderboia
wurde in der Wittenbergstraße gefunden. Abgeholen **Föyferer 8**

Am Montag, den 3. Februar, abends 11 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwägerin
Frau Pauline Zincke, geb. Raft
im 58. Lebensjahre.
Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetriibt an
Robert Zincke.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.